



S. M. Kaiserliche Jacht HOHENZOLLERN

Wolfgang Bohlayer, Hamburg

Eines der ungewöhnlichsten und damit auch interessantesten Schiffe der kaiserlichen Marine war die Dampfjacht HOHENZOLLERN. Erbaut als Nachfolgerin eines Raddampfers gleichen Namens, war dieses Schiff der Familie Kaiser Wilhelms II. (1888-1918) vorbehalten. Mit diesem Schiff kam die Vorliebe des Kaisers für die Schifffahrt und ganz besonders für die Marine zum Ausdruck.

Technik und Geschichte des Schiffes

Bald nach dem Amtsantritt Wilhelms II. wurde im Reichstag zur Verabschiedung des Flottenbauprogramms Mittel für einen *Aviso für größere Kommandoverbände* gefordert. Die Abgeordneten, die sehr wohl über die tatsächlich beabsichtigte Verwendung des Fahrzeuges Bescheid wußten, konnten erst nach intensiven Diskussionen dazu gebracht werden, der Vorlage zuzustimmen.

Auch in der Marine war das Schiff nicht unumstritten. Besonders die äußere Form stieß auf Kritik. Der damals im ganzen Reich bekannte Admiral v. Knorr bezeichnete das Schiff als einen *ins Wasser gefallenen Omnibus*.

Die Konstruktionsabteilung des Reichsmarineamtes erarbeitete die Bauunterlagen. Verantwortlich für den Entwurf zeichnete der Wirkliche Geheime Admiralsrat Dietrich.

Der Schiffbauingenieur Carl Busley beschreibt in seiner Abhandlung „Die jüngsten Bestrebungen und Erfolge des Deutschen Schiffbaues“ (Zeitschrift des VDI, 4. Mai 1895) die Aufteilung und Einrichtung der Jacht:

„Das Schiff ist mit drei durchlaufenden Decks versehen, dem Oberdeck und dem 1. und 2. Wohndeck. Vorn und hinten besitzt es noch je ein Plattformdeck. Auf dem Oberdeck sind an Aufbauten eine Back und ein Mittelhaus errichtet, wovon das letztere nicht bis zur Bordwand reicht, sondern an jeder Schiffsseite einen etwa 3 m breiten Gang frei läßt. Das auf diesem Mittelhause liegende Deck reicht aber über die beiden seitlichen Gänge hinweg und bildet das herrlich geräumige Promenadendeck von etwa 55 m Länge bei etwa 13 m Breite. Ungefähr in der Mitte des Promenadendecks erhebt sich der in Eichenholztäfelung mit Ledersesseln ausgeführte Rauchsalon, dessen Wände mit Porzellanmalereien geschmückt sind, welche die denkwürdigsten Augenblicke der kurbrandenburgischen, preußischen und deutschen Marine darstellen.

Damit das Schiff als kaiserliche Yacht im Frieden den erforderlichen Repräsentationspflichten und gleichzeitig als Aviso den ernstesten Aufgaben des Krieges gewachsen ist, mußte es eine höchst eigenartige Einrichtung erhalten. Es mußten nicht nur große Säle mit den nötigen Arbeits- und Vortragszimmern für die Allerhöchsten Herrschaften, zahlreiche Kammern für

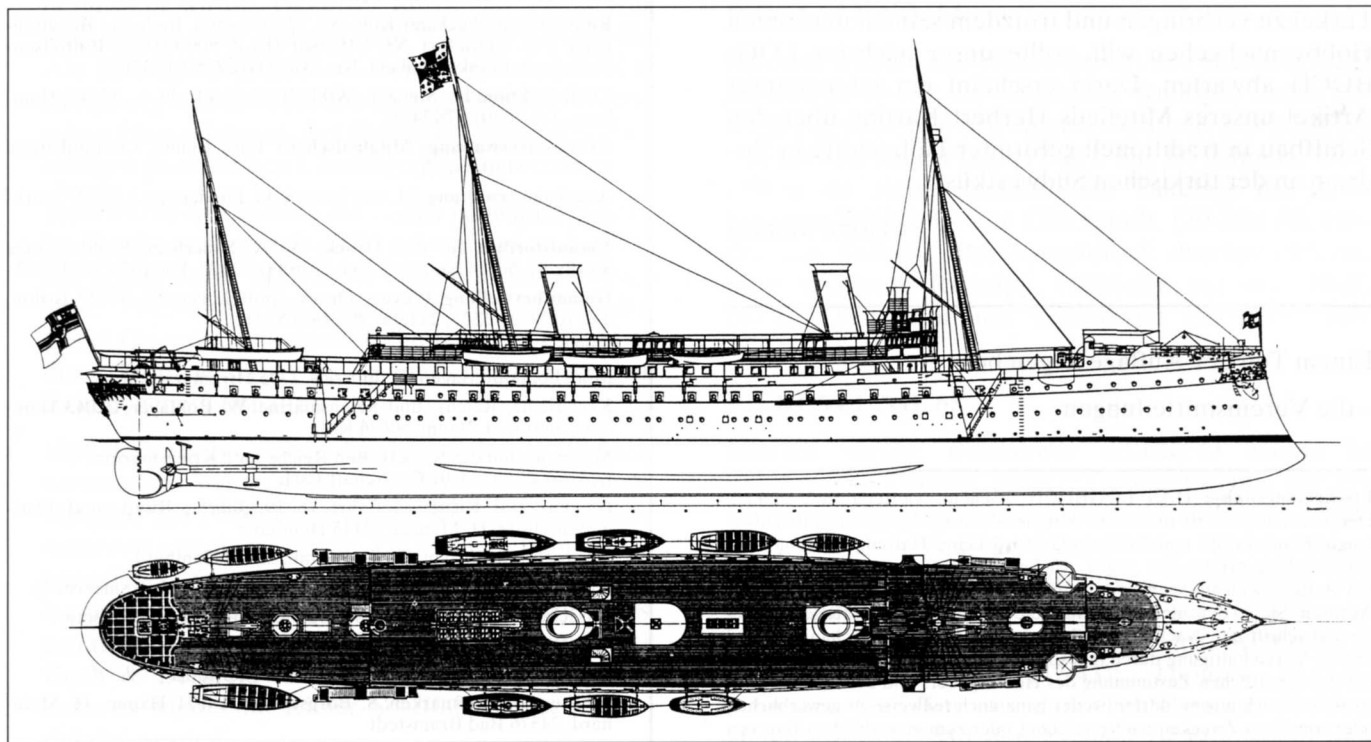


Abb. 1: Generalplan der S.M. Jacht HOHENZOLLERN